

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	796	1,784	21	114
2. Vierteljahr	570	1,379	20	91
3. Vierteljahr	791	1,568	16	86
Oktober	172	407	6	28
November	156	470	8	44
Januar-Nov. 1936	2,485	5,608	71	363
Januar-Nov. 1935	3,147	6,819	82	441

Deutsches Preiserhöhungsverbot. — Die deutsche Regierung hat am 26. November ein Preiserhöhungsverbot für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse erlassen. Für Spinnstoffe aller Art sind die Preise vom 30. November 1936 als Höchstpreise bezeichnet worden, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. Damit sind auch die Bestimmungen des Spinnstoffgesetzes vom Jahr 1934, die schon eine Regelung der Preisgestaltung vorsahen, jedoch immerhin eine gewisse Bewegungsfreiheit ließen, hinfällig geworden. Das Gesetz scheint mit dem Vierjahresplan zusammenzuhängen und es soll damit eine allgemeine Preiserhöhung, die zwangsweise auch eine Steigerung der Löhne und Gehälter nach sich ziehen müßte, nach Möglichkeit vermieden werden. Die Durchführung eines solchen Gesetzes, das die Preisregelung gemäß Angebot und Nachfrage in weitgehendem Maße ausschaltet, muß zweifellos vielen Schwierigkeiten rufen.

Neues Wirtschaftsabkommen mit Deutschland. — Am 23. Dezember wurde zwischen der Schweiz und Deutschland ein neues Wirtschafts- und Verrechnungsabkommen abgeschlossen, mit vorläufiger Dauer bis Ende März 1937. Soweit der Warenverkehr in Frage kommt, bleiben die bisherigen Verhältnisse im allgemeinen bestehen; es wird also weder an den Zöllen noch an den gegenseitigen Einfuhrkontingenten wesentliches geändert. Ein gewisser Vorteil dem früheren Zustande gegenüber liegt sogar darin, daß die Vereinbarungen über den Warenverkehr und die Kontingente, die bisher an den Ablauftermin des Verrechnungsabkommens gebunden waren, nunmehr unbefristet sind. Sie können allerdings jeweilen auf Ende eines Kalender-Vierteljahres mit einmonatiger Kündigungsfrist außer Kraft gesetzt werden und es haben sich beide Parteien ferner das Recht vorbehalten, nach Ablauf des Verrechnungsabkommens auch das Warenabkommen mit einer Frist von einem Monat kündigen.

Soweit Seidenwaren in Frage kommen, bleibt es also für Seidenbeutel und für die seidenen Gewebe der deutschen Position 407 B bei den bisherigen Zoll-Gewichtskontingenten bestehen, während die entsprechenden Reichsmark-Wertgrenzen, der Frankenabwertung wegen, um 40% ihres ursprünglichen Nominalbetrages gekürzt bleiben. Im übrigen hängt die Ausnutzungsmöglichkeit der Kontingente, wie früher, in der Hauptsache von der Erteilung der Devisengenehmigung der deutschen Ueberwachungsstellen ab. Um ein allfälliges Abbrechen des Warenaustausches auf Ende März 1937 zu verhüten, sind Vorbelastungen der Kontingente für die Monate April bis Ende August 1937 in einem beschränkten Umfange gestattet.

Frankreich. — Einfuhrbeschränkungen. Die in der Dezember-Nummer 1936 gemeldete Einfuhrbeschränkung auch für ungemusterte Krawattenstoffe ist seither Tatsache geworden, da Frankreich durch ein Dekret vom 28. November, das am 1. Dezember 1936 in Kraft getreten ist, die Kontingentierung auch noch auf alle übrigen Krawattenstoffe der T.-No. ex 459 BHIL und ex 459 GH2, JKPL, d. h. im wesentlichen auf die ungemusterten seidenen und kunstseidenen Krawattenstoffe und

Tücher ausgedehnt hat. Von der Kontingentierung werden also die Kreppgewebe aller Art nicht betroffen.

Die französische Zolldirektion hat am 15. Dezember 1936 zu den Einfuhrbeschränkungen für Krawattenstoffe eine Wegleitung erlassen, aus der hervorgeht, daß sich diese ausschließlich auf die seidenen und kunstseidenen (auch Seide oder Kunstseide im Gewicht vorherrschend) und im Strang gefärbten Krawattenstoffe bezieht und zwar auf Gewebe in Breiten von 60 bis 125 cm und im Gewicht von 100 g und mehr je m² für seidene und 120 g und mehr je m² für kunstseidene Ware. Die stückgefärbten Krawattenstoffe fallen also nicht unter diese Verfügung. Es wird ferner bemerkt, daß das Kontingent für die seidenen und kunstseidenen, gemusterten und ungemusterten Krawattenstoffe zusammengefaßt ist und infolgedessen, nach Belieben, für die Einfuhr sowohl der einen, wie auch der anderen Gewebart verwendet werden kann.

Frankreich. — Umsatzsteuer. Die französische Regierung beabsichtigt, im Zusammenhang mit der ins Auge gefaßten Fiskalreform, anstelle der verschiedenen „Taxes uniques“, sowie der Umsatzsteuer (Taxe sur le chiffre d'affaires) eine allgemeine „Taxe unique“ mit nur noch zwei Ansätzen zu schaffen und zwar von 6% für Warenverkäufe und von 2% für „Services“ (Transportunternehmungen, Gastwirtgewerbe usw.). Die neue Taxe unique würde vom letzten industriellen Erzeuger erhoben, also vom Lieferanten des Händlers, des Handwerkers, oder des Verbrauchers; der Handel wäre somit von dieser Steuer befreit. Da die französische Kammer einen entsprechenden Gesetzesentwurf schon gutgeheißen hat und nur noch die Zustimmung des Senats fehlt, so ist mit einer baldigen Einführung dieser neuen Produktionssteuer zu rechnen, die natürlich auch von der gesamten, nach Frankreich eingeführten Ware erhoben würde.

Wird die neue „Taxe unique“ tatsächlich auch von der französischen Ware bezogen, so wird sich das Ausland, trotz bestehender Handels- und Meistbegünstigungsverträge, mit der Erhöhung der bisherigen Umsatzsteuer von 2% auf 6% abfinden müssen.

Handelsabkommen zwischen Frankreich und Australien. — Am 1. Januar 1937 wird ein neues französisch-australisches Handelsabkommen in Kraft treten, das eine erhöhte Einfuhr australischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Frankreich gestattet und umgekehrt einer Anzahl französischer Erzeugnisse den Zoll des australischen Zwischenzolls zusichert; zu diesen gehören auch die Gewebe aus Kunstseide, Samt und Tüll. Endlich wird Frankreich auch die Meistbegünstigung zugesandt. Da die schweizerischen Waren bei ihrer Einfuhr nach Australien den Zöllen des Generaltarifs unterliegen, so liegt nunmehr eine Benachteiligung vor, die beseitigt werden muß. Zu diesem Zweck sollen denn auch Unterhandlungen mit Australien aufgenommen werden.

Japanische Schätzung der Rayon-Erzeugung im Jahr 1936. — Gemäß einer Meldung des „Japan Chronicle“ wird sich die Erzeugung von künstlicher Faser im Jahr 1936 auf 456 Millionen kg belaufen und die Menge des Jahres 1935 um 32 Millionen kg übertreffen. Als Haupterzeugungsländer werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 124,9, Japan mit 111,7, Großbritannien mit 59,0, Deutschland mit 50,8, Italien mit 40,9 und Frankreich mit 22,7 Millionen kg genannt. Zu dieser Menge kommt noch, immer gemäß der japanischen Schätzung, ein Posten von 114 Millionen kg für Stapelfasergarn hinzu. Die Vermehrung dem Vorjahr gegenüber würde sich bei dieser Faser auf 40 Millionen kg stellen. Als Erzeugungsländer kommen in erster Linie in Frage Italien mit 38,6, Deutschland mit 34,1, Japan mit 15,9, Großbritannien mit 13,6 und Frankreich und die Vereinigten Staaten mit je 5,5 Millionen kg.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Deutschland

Vom Ausbau der Flachsindustrie. Einer Meldung der „Textil-Zeitung“ (Berlin) entnehmen wir, daß kürzlich in Bichl bei Bad Tölz (Oberbayern) mit einem Kostenaufwand von 300,000 RM. eine Fabrikanlage für eine Flachsroste erstellt worden ist. Die noch notwendigen Einrichtungsarbeiten sollen derart gefördert werden, daß der Betrieb im Frühjahr 1937

aufgenommen werden kann. Derselbe wird auf eine Verarbeitungsmöglichkeit von jährlich rund 100,000 Zentner Flachs eingestellt und 150 Arbeitskräfte beschäftigen. Eine weitere Flachsroste soll im Bezirk Lichtenfels in Nordbayern errichtet werden.

Ferner ist in Liebau (Schlesien) die seit 8 Jahren stillgelegte Flachsspinnerei wieder in Betrieb gesetzt worden.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,283	673	—	50	—	2,226	—	4,232	6,110
Trame	400	715	—	248	—	2,105	—	3,468	5,240
Grège	755	2,825	—	2,894	—	6,610	1,825	14,909	19,574
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	21
Crêpe-Rayon . . .	—	—	—	—	—	—	—	203	360
	2,438	4,213	—	3,192	—	10,941	1,825	22,812	31,305

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoff- muster	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle kg 2,500
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	61	1,550	26	33	—	4	1	Der Direktor: Müller.
Trame	37	903	12	8	—	3	2	
Grège	118	3,230	—	6	—	8	—	
Crêpe	3	50	3	1	—	—	9	
Rayon	18	175	8	12	—	—	3	
Crêpe-Rayon . . .	4	80	16	14	—	—	—	
	241	5,988	65	74	5	15	15	

Frankreich

Stuhlzahl der Lyoner Seidenweberei. — Gemäß einer in der französischen Presse erschienenen Aufstellung, verteilte sich Anfang 1936 die Zahl der Stühle für die Herstellung von seidenen und Rayongeweben, Samt und Plüsch, Tüll und Wirkwaren wie folgt:

Seiden- und Rayongewebe:	Mech. Stühle	Handstühle
glatt	46,052	977
gemustert	6,516	560
Samt und Plüsch	2,767	61
Tüll	298	—
Wirkwaren	988	—

In der Aufstellung wird ferner zwischen mechanischen und Handwebstühlen in Fabriken und in der Hausweberei unterschieden. In dieser Beziehung ist bemerkenswert, daß von den insgesamt 52,368 mechanischen Stühlen für seidene und Rayongewebe, nicht weniger als 6,983 nicht in Fabrikräumen, sondern in der Heimindustrie laufen, während umgekehrt 992 Handstühle in Fabriken aufgestellt sind. Der Umstand, daß ein beträchtlicher Teil der französischen Erzeugung an Seiden- und Kunstseidengeweben in sogenannten Heimateliers hergestellt wird, hat auch für die in Frankreich vorgesehene Einführung der 40-Stundenwoche Bedeutung. Da die Arbeitszeitvorschriften für die Hausindustrie nicht gelten, so lehnt es der Verband der Lyoner Seidenstoff-Fabrikanten grundsätzlich ab, sich die 40-Stundenwoche aufzwingen zu lassen, solange die Arbeitszeit in den Heimateliers nicht ebenfalls gesetzlich auf 40 Stunden in der Woche festgelegt ist.

In der gesamten Industrie waren Anfang des abgelaufenen Jahres 53,231 Leute beschäftigt, wovon 47,701 in Fabriken und 5,530 in der Hausindustrie.

Es wird bei diesen Zahlen nicht gemeldet, ob es sich um die zu Beginn des Jahres 1936 aufgestellten, oder im Betrieb befindlichen Stühle handelte, doch dürfte die erste Annahme zutreffen. Dafür spricht auch eine Statistik aus dem Jahr 1934, die die Gesamtzahl der damals beschäftigten mechanischen Webstühle mit 31,700 aufführt, gegen 53,400 Stühle im Jahr 1928. Es ist nun nicht anzunehmen, daß im Verlauf eines Jahres die Zahl der beschäftigten Stühle von rund 32,000 auf mehr als 52,000 angestiegen sei. Zu Ende des Jahres 1936 war allerdings wiederum die Mehrzahl der aufgestellten Stühle in Betrieb.

Großbritannien

Aus dem Textilgebiet von Lancashire wird eine weitere Belebung der Industrie gemeldet. Eine Textilfabrik in Black-

burn, die seit mehreren Jahren stillgelegt hat, wird für die Fabrikation von Seiden- und andern Textilstoffen umgebaut. Eine andere ebenfalls seit längerer Zeit eingestellte Fabrik in derselben Stadt wird demnächst den Betrieb mit 200 Arbeitskräften wieder aufnehmen. In Bacup (Lancashire) hat eine Kunstseidenfabrik die Gebäulichkeiten einer früheren Baumwollspinnerei übernommen und wird zu Anfang des Jahres 1937 den Betrieb aufnehmen.

Eine für die Baumwollindustrie sehr willkommene Belebung vermittelt ein Auftrag der Regierung von Iran (Persien), im Gesamtbetrag von 200,000 £. Es handelt sich dabei um bedruckte Baumwollstoffe, meist für Kleiderzwecke, die von verschiedenen Fabriken zu liefern sind.

Lohnerhöhungen in der Baumwollindustrie. Die Arbeiterschaft der englischen Baumwollindustrie hat ein ersehntes und willkommenes Weihnachtsgeschenk erhalten. Aus London wird der „N. Z. Z.“ gemeldet, daß im Anschluß an die am 19. Dezember 1936 von den wichtigsten Spinnereiarbeitern erlangten Lohnerhöhung um 5,65% vom 27. Dezember an nun auch für nahezu alle übrigen in den Spinnereibetrieben beschäftigten Arbeitskräfte eine Aufbesserung im gleichen Umfang vereinbart worden ist. Die Zahl der von diesen Zugeständnissen profitierenden Arbeiter erhöht sich damit von rund 150,000 auf 187,500. Die Ende November den Webereiarbeitern zugestandenen Lohnerhöhungen um 7,3% genießen etwa 120,000 Arbeitskräfte, doch kann diese Aufbesserung erst in einigen Monaten (vermutlich Anfang April 1937) rechtskräftig durchgesetzt werden, weil hierzu unter dem Sondergesetz zur Obligatorischerklärung von kollektiven Lohnabkommen in der Baumwollweberei unter Einhaltung bestimmter Einsprachezeiten eine neue Verordnung von seiten des Arbeitsamtes notwendig ist. Dennoch kann festgestellt werden, daß die englische Baumwollindustrie ihren gut 300,000 Arbeitskräften Lohnerhöhungen teilweise mit sofortiger Wirksamkeit definitiv zugesichert hat.

Italien

Aus der Textilindustrie. In Italien fand vom 11. bis 20. Dezember letzten Jahres in Forli eine Ausstellung von Textilfasern und Textilerzeugnissen statt, die über die Entwicklung und die Leistungen der italienischen Textilindustrie lehrreiche und interessante Aufschlüsse vermittelte. Anlässlich des dabei stattgefundenen Textilkongresses machte, wie die „N. Z. Z.“ berichtet, der Generaldirektor der Snia Viscosa, Franco Marinotti, einige Angaben über den Stand der ital-

ienischen Kunstfaser-Industrie. Darnach steht Italien in der 1936 auf 565 Mill. kg geschätzten Welterzeugung an Kunstseide mit 90 Mill. kg im sechsten Rang. Der Wert der erzeugten 40 Mill. kg Rayon und 50 Mill. kg Rayon-Kurzfasern wird mit 750 Mill. L. angegeben. Die Leistungsfähigkeit der italienischen Fabriken gestatte eine weitere Zunahme der Produktion um 30 Mill. kg. Im laufenden Jahr wurden ungefähr 22 Mill. kg Rayon und 14 Mill. kg Rayon-Kurzfasern im Wert von ungefähr 500 Mill. L. ausgeführt. Dieser Ausfuhr steht eine Einfuhr gleicher Erzeugnisse von rund 100 Mill. L. gegenüber. Die „Lanital“-Kaseinkunstwolle-Erzeugung der Snia Viscosa beträgt gegenwärtig 2000 kg täglich, wird aber nächstes Jahr auf 5000 kg gebracht. Aus andern dem Kongreß zugegangenen Berichten geht hervor, daß die italienische Baumwollindustrie im nächsten Jahr die Hälfte der gesamten Rayon-Kurzfasern-Erzeugung (1936: 36%) übernehmen und zu Mischgeweben verarbeiten wird. Ferner macht sie sich anheischig, die gesamte Hanfkurzfasern-Erzeugung zu übernehmen. Der Kunstfaserbedarf der italienischen Wollindustrie beträgt gegenwärtig 6 bis 7 Mill. kg.

Oesterreich

Gute Beschäftigung der Spinnereien. Im Oktober ist ein bemerkenswerter Aufschwung in der österreichischen Baumwollspinnerei eingetreten. Die Spinnelleistungsfähigkeit war mit 111 Prozent ausgenützt gegen 103 im September. Die Steigerung des Beschäftigungsgrades ist vor allem auf die wesentlich erhöhten Garnlieferungen nach Rumänien zurückzuführen. Der Auftragsstand der österreichischen Spinnereien stellte sich Ende Oktober auf 5,5 Millionen kg, von denen nur 950,000 kg auf Inlandbestellungen entfielen. Am 30. September hatte der Auftragstand nur 4,85 Millionen kg betragen. Die Arbeiterzahl in den Spinnereien hat sich von 6100 auf 6500 erhöht. Im November hat die günstige Beschäftigung angehalten.

Rumänien

Erstellung einer Kunstseidenfabrik. Mit einem Kapital von 50 Millionen Lei wurde in Bukarest eine Firma „Viscosa Romaneasca“ gegründet. Zweck der neuen Gesellschaft ist die Errichtung und Betrieb einer Kunstseidenfabrik.

Laut „Bukarester Tageblatt“ wird die maschinelle Ausrüstung des neuen Unternehmens in Deutschland bestellt. Es soll sich um den Betrag von 4 1/2 Millionen RM. handeln — also etwa das Fünffache des Aktienkapitals. Bereits im März 1937 sollen die ersten Maschinen geliefert werden, deren Aufstellung bis September 1937 beendet sein muß. Die Anfangserzeugung des neuen Unternehmens soll 3000 kg Kunstseidengarn und 1500 kg Kunstwolle täglich betragen. Doch ist eine Tagesleistung von 6000 kg Kunstseidengarn und 10,000 kg Kunstwolle veranschlagt. Im Laufe der Zeit soll dann die Erzeugung der Fabrik so vergrößert werden, daß sie den gesamten Bedarf Rumäniens zu decken vermag. — Die Errichtung einer rumänischen Kunstseidenfabrik ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Nationalisierung der rumänischen Textilindustrie, die in der Nachkriegszeit gewaltige Fortschritte gemacht hat. Heute verfügt Rumänien über 500 Betriebe der Textilindustrie, in denen 50,000 Arbeitnehmer tätig sind. Im Jahre 1919 gab es in Rumänien nur 160 Textilfabriken mit etwa 10,000 Arbeitern. Der rumänische Bedarf an Kunstseide mußte bisher restlos durch Einfuhr gedeckt werden. Er betrug 1935 laut „Ärgus“ 1071 dz Kunstseide und 13,860 dz Kunstwolle und hatte einen Wert von rund 200 Millionen Lei. E. P.

Tschechoslowakei

Sanierungsplan für die Textilindustrie. Im Anschluß an die kürzliche Kundgebung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza, welcher sich auch mit den Aussichten der Textilindustrie beschäftigt hat, bereitet die Textilindustrie eine großzügige Sanierungsaktion vor. Es soll ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, durch welchen eine Staatsgarantie für Kreditoperationen gewährt wird, die die Gesundung der Textilindustrie ermöglichen sollen.

Dies soll derart geschehen, daß ein Fond zum Ankauf veralteter, unverwendbarer oder überschüssig gewordener Textilmaschinen gebildet werden soll. Die durch den Fonds zu kaufenden Maschinen sollen, soweit sie im Inland nicht verwendet werden können, nach dem fernen Ausland (Südamerika und sonstigen Uebersee) ausgeführt werden.

Durch Auswechslung der vom Fonds gekauften Maschinen

durch neue würde eine bessere und rentablere technische Ausrüstung der Textilindustrie ermöglicht werden. Man schätzt, daß für diese Aktion etwa 200 Millionen Kc notwendig wären, die durch Kreditoperationen unter Staatsgarantie beschafft werden sollen. Durch entsprechende Beiträge der Textilfabriken würde für die Amortisierung des Fonds Sorge getragen werden.

Die Aussichten dieses Projektes werden günstig beurteilt, zumal die Regierung auf Grund der Syndizierungsverordnung auf die Neuordnung der Verhältnisse in der Textilindustrie Einfluß nehmen kann. In Fachkreisen hofft man, auf diesem Weg dem Problem der Weiterentwicklung der Textilindustrie beizukommen, die, wie aus wiederholten Kundgebungen hervorgegangen ist, einer Umschichtung unterworfen werden muß, wenn eine dauernde Gesundung erzielt werden soll.

Dr. H. R.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Lohnerhöhungen in der Textilindustrie. Die amerikanische Baumwollindustrie hat beschlossen, die Löhne um 10 Prozent zu erhöhen. Die erhöhten Löhne treten mit Neujahr 1937 in Kraft und erstrecken sich auf etwa 435,000 Arbeitnehmer. Im weitem hat auch die amerikanische Viscose Co. für ihre 15,000 Arbeiter eine Lohnerhöhung angekündigt, die ebenfalls mit Jahresbeginn wirksam wird.

Neues Herstellungsverfahren für Rayon. Die Industrial Rayon Corp., die vor einiger Zeit die Vervollkommnung eines neuen Herstellungsverfahrens für Kunstseide ankündigte, hat nun zur Ausnützung dieses Verfahrens eine wesentliche Ausdehnung ihres Betriebes beschlossen. Eine neue Tochterfirma, die Rayon Machinery Corp., wurde mit einer Anfangseinlage von 1 Mill. \$ gegründet. Ihre Kapitalisierung besteht aus 10,000 Aktien mit Nennwert zu je 100 \$. Diese Gesellschaft wird die für das neue Herstellungsverfahren benötigten patentierten Maschinen herstellen, und ihre erste Aufgabe ist die technische Ausrüstung einer ebenfalls geplanten neuen Fabrikanlage mit einer Jahresleistung von 10 Mill. Pfund Kunstseidegarn. Die Anlage soll 7,5 Mill. \$ kosten und in etwa einem Jahre in Betrieb sein. Die anfänglichen Betriebsunkosten werden aus dem laufenden Betriebskapital der Industrial Rayon Corp. bestritten und eine Neufinanzierung kommt zunächst nicht in Frage. Später allerdings mag den Aktionären das Bezugsrecht für neue Aktien angeboten werden. Nach beendeter Ausrüstung der neuen Kunstseidefabrik soll das neue Verfahren der Kunstseideindustrie allgemein zugänglich gemacht werden.

Das neue Herstellungsverfahren, das auf einem fortlaufenden Spinnprozeß beruht, verspricht nicht nur qualitative Vorteile, sondern hauptsächlich auch wesentlich geringere Herstellungskosten. Nach der alten Herstellungsmethode wird das Garn auf Spulen gewunden, dann getrocknet und gebleicht und auf die verschiedenen Arten fertig bearbeitet. Nach dem neuen Verfahren aber wird das Garn als fortlaufender Faden dem gesamten Bearbeitungsprozeß ausgesetzt, was natürlich große Ersparnisse an Zeit und Arbeitskosten mit sich bringt. Ebenso wird größere Einheitlichkeit des Garnes, sowie die Beseitigung technischer Ungleichheiten, die gewöhnlich den Färbe- und Webprozeß beeinträchtigen, erzielt. Jeder Faden durchläuft fortlaufend die verschiedenen Stadien des Prozesses und erscheint am Ende als fertiges Garn, gebleicht und gewunden. Vom Spinnprozeß angefangen bis zum fertigen Garn dauert das Verfahren nur viereinhalb Minuten, während die alte Methode drei bis sechs Tage in Anspruch nimmt.

Brasilien

Die Textilindustrie in Brasilien hat in den letzten Jahren einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen. Die Waren sind in der Herstellung vervollkommen worden, so daß sie heute ohne große Schwierigkeiten die Konkurrenz mit guter ausländischer Ware aufnehmen können. Die einheimische Ware hat im kaufenden Publikum immer mehr Anklang gefunden, so daß heute kaum jemand daran denkt, sich einen Anzug oder ein Kleid aus eingeführten Stoffen anfertigen zu lassen; es gilt dies hauptsächlich für Baumwollstoffe. Interessant ist ferner, daß die brasilianische Textilindustrie auch bereits anfängt nach ausländischen Märkten zu liefern. Das wichtigste Problem für die Ausfuhr, die Preisfrage, konnte gelöst werden, nachdem die einheimische Industrie mit einheimischer Baumwolle versorgt werden kann

und für ihre Rohstoffe nicht mehr ausschließlich auf die Einfuhr angewiesen ist. Die ersten ausländischen Märkte, nach denen bereits größere Partien hiesiger Baumwollstoffe verschifft wurden, sind Kuba, Guayana und Venezuela, Märkte auf denen bisher die nordamerikanische Industrie fast eine Monopolstellung einnahm und erst in den letzten Jahren in der japanischen Ware eine Konkurrenz erhielt. F. St.

Japan

Erzeugung und Ausfuhr von Rayon und Rayonstoffen. Der „Japanische Verband der Seiden- und Rayontextilassoziationen“ machte seinen Mitgliedern für die ersten sechs Monate 1936 eine 30%ige Kürzung der Rayongarnerzeugung zur Pflicht, aber wie aus eben erschienenen Ziffern hervorgeht, ist die Erzeugung trotzdem um 32% gestiegen (im Vergleich zum ersten Halbjahr 1935, als eine 20%ige Produktionskürzung in Kraft war). Die Fabrikation von 100 Denier-Garn ist um 50,2%, die von 120 Denier um 36,4%, die von über 200 Denier um 77% gestiegen. Nur die Herstellung von 150 Deniergarn ist um 4,6% gefallen, wie aus den nachstehenden Ziffern hervorgeht:

Rayongarnerzeugung	Januar-Juni	
	1935 100 lbs-Kisten	1936
Unter 100 Denier	14,169	21,284
120 Denier	662,904	904,003
150 Denier	174,007	165,983
Ueber 200 Denier	71,863	127,168
	922,943	1,218,458

Die Einfuhr von Rayongarn, die bisher schon unbedeutend war, ist weiter zurückgegangen und zwar von 236 Kisten (1. Halbjahr 1935) auf 55 Kisten (1. Halbjahr 1936). Dagegen ist die Ausfuhr in den gleichen Zeitabschnitten von 128,778 auf 249,088 Kisten, also um 93,4% gestiegen und zwar nach Mandschukuo, Britisch-Indien, Zentralamerika, Aegypten, Afrika, Australien, Neuseeland und Europa; nach China und Hongkong ist sie etwas gesunken.

Gemäß den Statistiken des japanischen Handelsministeriums ist im 1. Halbjahr 1936 die Erzeugung von Stoffen aus Rayon und anderen Fasern um 21,4% gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres gestiegen, mit Ausnahme der Stoffmischungen aus Rayon und Baumwolle, wie aus der nachstehenden Statistik ersichtlich ist:

Rayonstoffherzeugung	Januar-Juni	
	1935	1936
Mischung aus Rayon und Seide	103,330	130,053
Mischung aus Rayon und Baumwolle	16,669	17,118
Mischung aus Rayon und Hanf	16	61
Mischung aus Rayon und Wolle	19,798	22,498

Der Wert der Rayongarn- und -Stoff-Ausfuhr stieg im 1. Semester 1936 um 26,6%.

Laut einem Beschluß des eingangs erwähnten Verbandes wurde am 1. August vom gesamten Export 1 sen ($\frac{1}{100}$ Yen) pro Yard erhoben. Dieser Beitrag soll zum Aufbau eines Unterstützungsfonds der Rayonindustrie dienen. Man schätzt, daß diese Abgabe die Exportkosten der Rayonstoffe um etwa 3% erhöhen wird. —eco—

ROHSTOFFE

Das Problem der textilen Rohstoffversorgung in Deutschland. Dieses Problem steht heute bekanntlich im Mittelpunkt der allgemeinen deutschen Wirtschaftsplanung. Nach diesem Plan muß Deutschland in vier Jahren in allen jenen Rohstoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie in Deutschland selbst erzeugt werden können. Der neue Vierjahresplan stellt daher auch die deutsche Spinnstoffwirtschaft vor ganz besonders schwere Aufgaben. Diese ist, wie die „Mitteilungen des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv“ berichten, mit fast 90% ihres Rohstoffbedarfes vom Ausland abhängig und stellt einen der größten Passivposten der Außenhandelsbilanz dar. Vom Gesamtwert der deutschen Einfuhr beanspruchen allein die Textilrohstoffe 1935 24% und vom Gesamtwert der eingeführten Rohstoffe rund 45,5%. Immerhin ist in den letzten Jahren eine fühlbare Erleichterung eingetreten, wie folgende Zahlen beweisen:

Jahr	Einfuhrüberschuß wichtiger Rohstoffe	davon Spinnstoffe	Anteil der Spinnstoffe
1932	792 Mill. RM.	504 Mill. RM.	63,6%
1933	1,043 „ „	566 „ „	54,3%
1934	1,425 „ „	606 „ „	42,5%
1935	1,418 „ „	645 „ „	45,5%

Der Rückgang des Anteils der Spinnstoffe am Einfuhrüberschuß bei Rohstoffen ist wohl größtenteils auf die Ausdehnung der Textilrohstoffgewinnung in Deutschland zurückzuführen. So wertvoll diese Tatsache an und für sich ist, eine ausreichende Rohstoffversorgung wird mit der Vergrößerung der natürlichen deutschen Rohstoffgrundlagen niemals erreicht werden — also etwa durch verstärkten Flachs-anbau und erhöhte Schafhaltung —. Das Hauptgewicht in der Erfüllung des Vierjahresplanes wird vor allem in der Textilwirtschaft auf die Herstellung künstlicher Rohstoffe zu legen sein, wobei Wert darauf zu legen ist, daß keine „Ersatz“-rohstoffe,

sondern mindestens gleichwertige „Eigen“-rohstoffe geschaffen werden. Die Erfahrungen in der Herstellung von Kunstseide werden der deutschen Textilwirtschaft in dieser Hinsicht sehr zustatten kommen. Solange Kunstseide als Ersatzprodukt der reinen natürlichen Seide anzusehen war, konnte sie nur als Lückenbüsser auftreten; erst mit der zunehmenden Verbesserung bis zu der heutigen Vollendung war sie als gleichwertiges Eigenprodukt anzusehen und konnte neben Wolle und Baumwolle auch erfolgreich auf dem Weltmarkt konkurrieren. Heute steht Deutschland wieder an vierter Stelle der Erde in der Gewinnung künstlicher Faserstoffe, nachdem es in der Zeit von 1913 bis 1933 von der ersten zur fünften Stelle zurückgefallen war. Wie weit die Eigenerzeugung an Spinnstoffen, und zwar natürlichen und künstlichen, gediehen ist, veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

	1933	1934	1935	1936
deutsche (in 1000 t)				(Schätzung)
Wollproduktion	14	15	16,5	—
Flachsproduktion	3,1	5,4	15,0	40,0
Hanfproduktion	0,2	0,4	2,6	7,0
Kunstseideproduktion	34,0	42,9	46	—
Zellwolleproduktion	—	7,2	15,6	—

Diese Zusammenstellung zeigt, daß insbesondere die Flachs-erzeugung von 1934 auf 1935 eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Bei der Wolle beträgt sie von 1934 auf 1935 rund 10%. Die bereits erwähnten „Mitteilungen des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs“, welchen wir die vorstehenden Angaben entnommen haben, bemerken dazu, daß die Steigerung der natürlichen Rohstoffgewinnung durch die zur Verfügung stehende Nutzungsfläche begrenzt werde. Die Zahlen für die Hanf- und Flachsproduktion von 1936 beruhen vorerst nur auf Schätzungen, wobei die erstere anscheinend recht optimistisch eingeschätzt worden ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Klimatisierung von Kunstseidenwebereien und -wirkereien.

Von Hans Keller.

Wie fast allgemein bekannt, konnte England infolge seines konstant feuchten Klimas viele jahrzehntlang seine Vormachtstellung in der Erzeugung feiner Baumwollgarne aufrecht erhalten, da solche feine Garne nur bei einer gewissen Luftfeuchtigkeit zu spinnen sind. Dies verdankt England dem Golfstrom, der für die Gleichhaltung der Luftfeuchtigkeit sorgt.

Erst nach Einführung der durch maschinelle Anlagen möglich gewordenen künstlichen Befeuchtung konnten überall diese feinen und feinsten Garne erzeugt werden und damit war die für England so wichtige Vormachtstellung auf diesem Gebiete gebrochen.

Ebenso wie Baumwolle zeigen auch Kunstseidenfäden die